



Freude und Jubel

Texte für den Gottesdienst



Weltweite Hilfe für Menschen
mit Lepra und Tuberkulose



DAHW

60 Jahre Stoppt
Krankheiten
der Armut

Impressum	2
Grußwort der Präsidentin Gudrun Freifrau von Wiedersperg.....	3
Nur die Hoffnung bleibt – Äthiopien-Bericht.....	5
Lesung aus dem Buch Jesaja, Kapitel 35 Vers 1-7	10
Predigtvorschlag zur Lesung.....	11-13
Materialien zum Bestellen	14-15
Evangelium nach Lukas, Kapitel 17 Vers 11-19	16
Predigtvorschlag zum Evangelium.....	17-19
Fürbitten	20-21
Gebete	22-25
Themenkalender für die Liturgie	26
Aktion: Licht der Hoffnung	27-28

Impressum:

Herausgeber: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.
Raiffeisenstraße 3 | 97080 Würzburg

Telefon 0931 7948 -0 | Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de | Internet www.dahw.de

DAHW-Büro Münster
Kinderhaus 17 | 48159 Münster
Telefon 0251 13653-0 | Telefax 0251 13653-25

Redaktion: Michael Röhm (V.i.S.d.P.), Sabine Ludwig, Patrick Miesen

Fotos: Sahayarani Anthony, Mohammed Ahmed, Enric Boixadó,
Thomas Einberger, Siegfried Herrmann, Michael Röhm,
Tobias Stöbel, Judith Mathiasch, Georg Weißenberger

Layout: Judith Mathiasch

Druck: Druckerei Hügelschäffer, Mainbernheim

Druckauflage: 21.500

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Bestell.-Nr. 3022

Spendenkonto

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96

Sparkasse Mainfranken Würzburg – BIC: BYLADEM1SWU



Grußwort der ehrenamtlichen Präsidentin der DAHW Gudrun Freifrau von Wiedersperg

Vor 60 Jahren hatten einige Männer und Frauen den Mut, für den Einsatz gegen eine der schlimmsten Krankheiten der Menschheit zu werben. Diese Pioniere setzten sich innerhalb der deutschen Gesellschaft für Menschen ein, deren Bilder man eigentlich nicht zeigen konnte. Sie setzten sich für Menschen ein, denen die Krankheit Lepra alles nahm: Gesundheit, normales Aussehen und vor allem die sozialen Bindungen in Familie und Gemeinschaft. Und diese Pioniere haben den Grundstein dafür gelegt, dass sich bis heute zehntausende – im In- und Ausland – für dieses Anliegen einsetzen und die immer noch notwendige Hilfe schenken.



Dankbar blicke ich zurück auf 60 Jahre des stetigen Einsatzes für Gesundheit. Immer hat die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* die jeweiligen Anforderungen und Herausforderungen angenommen. Sei es in den Ländern, bei Krankheiten und Behandlungsmethoden oder in der Forschung. So gelang es, die bis heute gültige Behandlungsmethode von Lepra zu entwickeln, die zu Beginn der 1980er Jahre einen Meilenstein bildete, denn nun war Lepra nicht nur behandelbar, sondern heilbar.

So weitete die DAHW ihre Arbeit auch auf andere Krankheiten wie Tuberkulose und Buruli Ulcer aus. Seit einigen Jahren nimmt sie in den Projektländern gezielt die dort auftretenden Krankheiten der Armut, die die WHO (Weltgesundheitsorganisation) als NTD'S (neglected tropical diseases = vernachlässigte tropische Krankheiten) bezeichnet, mit in ihre Programme auf.

60 Jahre DAHW bedeuten 60 Jahre im Wandel der Welt beständig seinen Zielsetzungen treu zu bleiben, die immer wieder neuen Herausforderungen und Problemstellungen anzunehmen und Lösungswege mit allen Beteiligten zu entwickeln. Wichtig dabei war und ist immer, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: den Menschen und sein Grundrecht auf Gesundheit.

Mit tief empfundener Freude sage ich allen Menschen Dank, die in den 60 Jahren die DAHW unterstützt haben, unserer Vision näher zu kommen:

Unsere Vision ist eine Welt, in der kein Mensch unter Lepra, Tuberkulose und anderen Krankheiten der Armut und ihren Folgen wie Behinderung und Ausgrenzung leidet.

Ich sage Dank für jede Stunde Zeit, die für uns aufgebracht und für jeden Cent, der gespendet wurde.

A handwritten signature in black ink, which reads 'Gudrun Fr. v. Wiedersperg'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Gudrun Freifrau von Wiedersperg
DAHW-Präsidentin



1957–2017

60 Jahre

Hilfe und Gesundheit für die Ärmsten

60 Jahre DAHW

Äthiopien:

Nur die Hoffnung bleibt

„Mit Äthiopien fing das Engagement auf dem afrikanischen Kontinent an“, sagt Repräsentant Ahmed Mohammed. Seit 1958 ist die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* bereits im Land.

Genauer gesagt war es eine Reportage über Leprakranke in Äthiopien, die den Würzburger Journalisten Hermann Kober, seine Frau Irene sowie fünf weitere Mitstreiter 1957 zu den Begründern des Hilfswerkes machten. Mit dem Ziel, Lepra weltweit zu bekämpfen. Der Aufbau der Leprastation Bisidimo durch Entwicklungshelfer war erst der Anfang. Schon bald gingen zahlreiche Projektanträge aus Afrika, Asien und Lateinamerika ein. Was sich keiner der Beteiligten bei der Gründung des Vereins vorstellen konnte, ist heute eine Tatsache. Die DAHW hat sich zum weltweit größten Leprahilfswerk weiterentwickelt. Heute unterstützt die DAHW Gesundheitsprojekte in 20 Ländern auf allen Südkontinenten.

Aktuelle Beispiele aus dem heutigen Äthiopien

Nuriya Mohammeds Leidensweg begann im Jahr 2005, kurz nachdem sich ihre Eltern scheiden ließen. Die damals Neunjährige musste im Haushalt mithelfen und auf

die Geschwister aufpassen. Eines Tages, während sie das Rindvieh auf die Weide führte, stieß sie ein Ochse zu Boden. Für mehr als eine Stunde war sie ohne Bewusstsein. Die anderen Viehhüter brachten sie nach Hause. Ihr gesamter Körper tat ihr weh. Als sie sich auch Wochen später noch nicht besser fühlte und Hautveränderungen hinzukamen, brachte sie die Mutter zu einem Schamanen, einem Dorfheiler. Doch seine Mittel halfen nicht.

Nuriyas Mutter erinnerte sich an ihre Schwester, die in frühen Jahren an Lepra erkrankte.

„Die Anzeichen sind ähnlich wie bei Deiner Tante“, sagte sie zu ihrer Tochter. Noch heute lebt die alte Verwandte im Lepra-Zentrum von Bisidimo im Osten des Landes. Zwei Tage waren



Nuriya – von der Familie ausgegrenzt.

Nuriya zeigte die Wunde am Fuß. Die Lepra war zurückgekehrt.



Nuriya und ihre Mutter unterwegs, bis sie das Krankenhaus erreichten. „Es war Lep-
ra“, sagt die 20-Jährige heute. „Ich bekam
Medikamente und nach drei Monaten war
ich geheilt. Nach weiteren drei Monaten
werde ich keine Medikamente mehr benö-
tigen.“ Sie freute sich, wieder nach Hause
zu können, obwohl sie in Obhut ihrer
Tante großes Verständnis erfuhr. Zurück
im Dorf lernte sie schneidern und trug zum
Lebensunterhalt der Familie bei.

Eines Tages bemerkte sie die eitrige
Wunde am Fuß. Angst schnürte ihr die
Kehle zu. War die Lepra etwa zurückge-
kehrt? Sie merkte, wie sich nicht nur die
Nachbarn sondern auch die eigene Familie
von ihr abwandten. „Ich muss zurück
nach Bisidimo“, ging es der jungen Frau
durch den Kopf. Als sie ihre Mutter bat,
mitzukommen, wendete sich diese ab.
„Sie sagte mir nur, dass ich sie nicht mehr
belästigen soll.“ Tränen laufen Nuriya über

die Wangen. Schließlich nahm sie all ihre
Ersparnisse und machte sich auf die lange
Reise zurück nach Bisidimo. Hoffnung war
das einzige, was ihr blieb. Es war eine
Reise ohne Wiederkehr, denn als Nuriya
geheilt war, blieb sie bei ihrer Tante. Doch
das Gefühl der Ausgrenzung hat sie nie
mehr losgelassen. Mittlerweile hat sie
traditionelle Stickerei gelernt und kann
mit den Einnahmen zu ihrem eigenen
Lebensunterhalt beitragen, aber noch
ist sie auf die Unterstützung ihrer Tante
angewiesen. Doch mit einem Lächeln im
Gesicht sagt sie: „Ich mache bereits Pläne
für einen Ein-Personen-Betrieb in Stickerei
hier in Bisidimo.“

DAHW-Engagement seit 1958

Das in Würzburg ansässige Hilfswerk
unterstützt das Lepra-Zentrum Bisidi-
mo, finanziert Aufklärungsprogramme,
die Schulung von Gesundheitspersonal



**Viele ehemalige Leprapatienten bleiben in der geschützten Umgebung
des Krankenhauses von Bisidimo.**



Demeku schöpfte im Krankenhaus von Bisidimo neue Hoffnung.

und ihre regelmäßige Vernetzung, die Bereitstellung von Mikroskopen und Laborausstattung zur raschen Erkennung und Diagnose sowie Autos, um Patienten wie Nuriya in abgelegenen Regionen zu erreichen.

Ganz anders als Nuriya erging es Demeku Abebe Woldensenbet. Auch die im Jahr 1998 Geborene hatte viele Geschwister und wuchs auf dem Land auf. „Besonders mein Vater wollte, dass ich die Schule besuche“, erzählt die 18-Jährige. Darauf sei sie immer stolz gewesen, denn üblich war das für die gleichaltrigen Mädchen nicht. Demeku liebte den Unterricht und verbrachte sogar ihre Freizeit in der Schule.

Taube Gliedmaßen bemerkte sie erstmals mit 12 Jahren. Auch sie wurde erst einmal zu einem Schamanen geschickt. „Doch er konnte mir nicht helfen“, betont sie heute. Hinzu kam, dass sich Finger und Zehen veränderten. „Die Krümmung meiner Gliedmaßen war ein schleichender Prozess“, erinnert sie sich.

Die Angst vor Stigmatisierung hielt sie vom weiteren Schulbesuch ab. Sie blieb zuhause, verborgen vor den Blicken der



Im Labor von Bisidimo. Die Patienten warten auf die Ergebnisse der Untersuchungen.

Nachbarn und Freundinnen. Nach sechs Jahren nahmen die Veränderungen auf ihrer Haut, ihren Gliedmaßen immer mehr zu.

Es war ein Verwandter, der das Wort „Lepra“ und „Bisidimo“ aussprach. Drei Tage dauerte Anfang April 2016 die Fahrt ins Lepra-Zentrum. Demeku hatte ihren geliebten Vater an ihrer Seite, und das minderte ihre Angst vor dem Neuen, Unbekannten ein wenig. Bald stellte sich heraus, dass es tatsächlich Lepra war.

Nach wenigen Wochen Behandlung verbesserte sich ihr Gesundheitszustand. Sie schöpfte Hoffnung. Dann kam das niederschmetternde Ergebnis: Eine entzündete Zehe war nicht mehr zu retten.

Die Ärzte rieten ihr zu einer Amputation. Sie wehrte sich gegen das Gefühl, bald

einen Teil ihres Körpers zu verlieren. Sie haderte mit sich und ihrem Leben. Doch sie wusste auch, dass die Entscheidung des Arztes die Richtige war.

Nach der Amputation blieb sie einen weiteren Monat im Krankenhaus. Sie kann es kaum erwarten, nach Hause zurückzukehren. „Ich möchte meine Familie wiedersehen, doch wie werden die anderen auf mich reagieren?“, fragt sie.

„Stigmatisierung ist leider noch sehr verbreitet“, sagt Ahmed Mohammed. „Besonders in den entlegeneren Teilen des Landes. Wir dagegen tun alles, um Stigmatisierung einzelner zu verhindern, hierzu führen wir immer wieder Aufklärungskampagnen durch.“

Ein Bericht von Sabine Ludwig



„Wir tun alles, um Stigmatisierung einzelner zu verhindern“, **Ahmed Mohammed/ Bisidimo.**





Lesung aus dem Buch Jesaja

Kapitel 35 Vers 1-7

Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen.

Sie soll prächtig blühen wie eine Lilie, jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon. Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, die Pracht unseres Gottes.

Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest! Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten.

Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen.

Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor und Bäche fließen in der Steppe.

Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen.



Predigtimpuls

(Jesaja Kapitel 35 Vers 1-7)
von Michael Röhm

Wenn man sich beim Lesen des Kapitels 35 bei Jesaja einen Leprakranken oder einen Menschen, der akut an Tuberkulose oder einer anderen schlimmen Krankheit leidet, vorstellt, dann scheint dieser Text für diese Menschen eine Zumutung, ja vielleicht sogar eine Verhöhnung zu sein. Wie kann man angesichts einer solchen furchtbaren Diagnose, die das Leben einer ganzen Familie durcheinander wirbelt, sich vorstellen, dass jemals noch Freude hochkommt? Dass je wieder einmal Jubel aufbraust? Dass je wieder das Leben zum Blühen kommt?

Dort wo Krankheiten Lebensbrüche verursachen, dort, wo eine Krankheit der endgültige Einstieg in die absolute Armut ist, dort wird dieses Kapitel des Propheten kaum Trost sein. Und doch können diese Zeilen bei Jesaja Hoffnung geben. Denn er hat diese Zeilen als Hoffnungszeichen aufgeschrieben, als Kontrapunkt zu

den Unheilsverkündigungen, die ebenfalls im Buch der Propheten bei Jesaja zu finden sind.

So können wir eine ärztliche Diagnose mit dem von Jesaja prophezeiten Unheil gleichsetzen. Und so ist eben nach einer Diagnose „Lepra“ oder „Tuberkulose“ oder „Buruli Ulcer“ mit absoluter Sicherheit nichts weiter entfernt, als das Bedürfnis zu jubeln oder denken zu können, dass jemals wieder Freude einkehren kann in Herz, Haus und Familie. Doch im Kapitel 35 schreibt der Prophet sozusagen von außen nach innen: Er schreibt von der blühenden Steppe, vom trockenen Land und der Wüste, die blühen werden und diese Entfaltung des Lebens wird prächtig sein und die Blühhewalt des ehemals toten Landes wird zur Jubelmasse des Lebens.

Und dieses äußere Bild – wenn wir es aufnehmen, wenn wir es annehmen – wird uns ermutigen, unser Leben anders zu betrachten. Es wird uns, wenn wir das Blühen um uns wahrnehmen, herauschälen aus unserer Verzweiflung. Es wird uns herausrei-



ßen aus unserer inneren Verzweiflung und es wird den Blick von unserem Selbstmitleid, der nach innen geht, nach außen richten, zum Leben hin.

Jesaja fordert die Menschen seiner Zeit und auch uns heute auf, unsere Furcht zu besiegen, denn Furcht trennt uns Menschen vom Leben. Er fordert uns auf Mut zu haben, denn dem Mutigen wird Hilfe zuteil. Vielleicht entstammt unser Sprichwort: „Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott!“ dieser Textstelle? Denn wenn wir uns von Gott her Mut zusprechen lassen, dann können wir an scheinbar unveränderlichen Situationen alles ändern. Aus Ausweglosigkeit kann eine neue Lebensrichtung entstehen, aus Selbstmitleid wird – über das Annehmen – unter Umständen Segen für uns selbst und für Andere.

Wenn Gott mit uns ist, wird das Unmögliche möglich. Und dann – und so schreibt der Prophet weiter – dann werden Blinde sehen, Lahme gehen und Stumme sprechen. Die Wüste bricht auf und Wasser sprudelt hervor, das Leben bricht dort an, wo Dürre Tod und Trostlosigkeit bezeugte. In der Steppe fließen – für immer – Bäche und das Land grünt auf ewig.

Und Jesaja nimmt hier prophezeiend bereits Bezug auf Jesus Christus, der erst Jahrhunderte später kommen wird. Er schreibt: „Seht, hier ist Euer Gott! ... er selbst wird kommen und euch erretten.“ Und Jesus zeigt auf, dass er der Sohn des Vaters ist, er öffnet den Blinden die Augen und macht sie sehend, er heilt Lahme, so dass diese ihre Bahre selbst nehmen und nach Hause gehen können (Lukas: 9,6). Und er heilt viele Gebrechen. Im heutigen Lukasevangelium heilt er die, die schon zu seiner Zeit und auch noch bis in unsere Zeit – aus Angst – ausgestoßen wurden:

Aussätzige, an Lepra Erkrankte. Durch alle Zeiten sind diese Menschen zwei Tode gestorben, den sozialen Tod durch das Verstoßen aus Familie und Gemeinschaft und irgendwann den wirklichen Tod unter meist unmenschlichen Bedingungen. Und Jesu Heilen ist kein Wunder im klassischen Sinn. Das Heilen der zehn Aussätzigen geschieht auf dem Weg. Es ist anders als beim Gelähmten. Dieser war inmitten der Menge und schritt – geheilt – durch sie hindurch, sichtbar und glücklich für alle. Bei den Aussätzigen vollzieht sich die Heilung auf dem Weg.

Vielleicht ist das auch eine Metapher für uns heute. Wir sollen uns auf den Weg machen. Das Heil begegnet uns nicht, wenn wir uns zu Hause oder hinter unserem Selbstmitleid verstecken. Gott kommt uns nahe, wenn wir uns aussetzen. Gott ist bei uns auf unserem Weg, auf unseren Lebenswegen. So wie er die zehn Aussätzigen in den Tempel zu den Priestern gesandt hat, so sendet er auch uns in die Verantwortung. In die Verantwortung für uns selbst, in die Verantwortung füreinander und in die Verantwortung für seine und unsere Welt und seine ganzheitliche Schöpfung. Und zu dieser gehört auch die Verantwortung für unsere Mitmenschen, egal ob sie in unserer unmittelbaren Nachbarschaft leben, oder auf der anderen Seite unseres Globus. Gottes Welt und seine Schöpfung sind nicht teilbar. Es war und ist der Mensch, der die Welt unterteilt.

Es waren aber auch immer Menschen, die jedwede Teilung thematisiert und zur Überwindung dieser aufgerufen haben. Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. wurde von solchen Menschen und Visionären in das Leben gerufen. Vor sechzig Jahren, 1957, wurde sie in Zell bei Würzburg gegründet und hat seit dieser



Zeit ihre Zentrale in Würzburg. Seit ihrer Gründung leistet sie Hilfe für die Ärmsten der Armen. Sorgt sich um Menschen und deren Gesundheit und versucht deren Leben wieder zum Blühen zu bringen, damit Freude und Jubel einkehren kann in die Häuser der Erkrankten, in die Familien, in denen Krankheiten alles Positive erstickt haben.

So freut sich in diesem Jahr auch die DAHW über 60 Jahre Hilfe und Unterstützung, über 60 Jahre intensive Begegnungen, über 60 Jahre Erfahrungen, wie Menschen mit ihrer Krankheit umgehen. Besonders beeindruckend waren und sind die Beispiele der Menschen, die trotz ihrer Erkrankung und den daraus resultierenden Behinderungen mit Unterstützung der DAHW ein Leben in Würde und Selbstbestimmung leben konnten. So gilt auch für die DAHW und ihre MitarbeiterInnen im In- und Ausland das Wort von Jesaja:

„Jubeln und jauchzen soll sie.“ Diese dort benannte Freude – die aus Hilfe und Unterstützung von Tausenden von Menschen hier in Deutschland erwachsen ist – erfüllt auch die DAHW in ihrem sechzigsten Jahr.

Die Freude gilt aber nicht nur den Menschen in den Projekten der DAHW, sondern Freude und Dank gilt auch denen, die die Hilfe und die Arbeit der DAHW in all den Jahren ermöglicht haben. So bleibt am Ende ein anderes Sprichwort zu nennen: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude“. Wir freuen uns, wenn Sie auch weiterhin durch Teilen kranken Menschen wieder Freude ermöglichen. Und durch Teilen vertieft sich die eigene Freude. So wird Teilen zur Freude für den, der gibt und den, der empfängt und schenkt allen gemäß Jesaja Grund zum Jubeln. Machen wir uns bereit zum Teilen und schaffen wir so – hier und dort – Grund für Freude und Jubel.



Materialbestellung

Gruppe/Pfarrgemeinde/Schule:

Name/Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

DAHW-Spendernummer:
(bitte angeben, falls bekannt)

Bitte einsenden an: **DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.**
 Raiffeisenstr. 3
 97080 Würzburg
 Fax: 09 31 79 48-160
 E-Mail: info@dahw.de

Bestellung oder Download online:
www.dahw.de/medien-materialien

Als gemeinnütziger Verein versenden wir unsere Materialien kostenlos. Unsere Arbeit wird durch Spenden und Aktionserlöse möglich. Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit.

Bastel- und Spenden-Aktion:

Kinder helfen Kindern. Ich helfe mit!



Das ist der Titel einer konkreten Unterstützungsaktion für Kinder. Aus einem Bastelbogen können sich Kinder (Kindergarten oder Grundschule) ihre eigene Spendendose basteln. Eine der

Bildseiten kann selbst gestaltet werden (Name, gemaltes Selbstbildnis, einen Wunsch aufschreiben, und... und... und ...).



- Gefüllt werden kann die Dose, indem z. B.
- ein Teil des eigenen Taschengeldes eingeworfen wird,
 - indem man einen Dienst für jemanden aus der Familie oder Nachbarschaft übernimmt und das Geld, das man dafür bekommen hat, einwirft;
 - indem man etwas, das man nicht mehr benötigt, auf einem Flohmarkt verkauft und den Erlös in die Dose gibt. Auch hierbei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Gerne senden wir Ihnen eine entsprechende Anzahl von Bögen für Schulklassen, Vorbereitungsgruppen auf die erste Kommunion oder Konfirmation, oder Ministrantenrunden mit Hintergrundinformationen zu uns und unserer weltweiten Arbeit zu. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung.

Bestell-Nr.	Bestellmenge	Artikelbezeichnung
Aktionshilfen		
3022 Neu		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2017 Titel: „Freude und Jubel“
3021		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2016 Titel: „...Barmherzigkeit will ich...“
8015		Aktionsbeschreibung 2015: „Stifte wirken“
4011		Kleine Sammeldose/n zum Thema: „Ein Kranker zu Gast“ zur Verteilung an Schulklassen, Haushalte, Kindergärten u.v.m.
4012		Beiblatt zur kleinen Sammeldose, Erklärung der Aktion
4015 Neu		Bastelbogen „Kinder helfen Kindern“
3201		Kollektentüten
Aktionsartikel		Luftballons, Buttons, Herzen mit Leuchteffekt, Bleistifte ...
Info-Material		
0004/1		Jahresbericht 2015 (inkl. Länderinfos)
0004/2		Länderinfos 2015
0195 Neuauflage		Broschüre: DAHW Weltweit im Einsatz für die Ärmsten
3201		In christlicher Verantwortung handeln – Faltblatt mit Zahlschein
1057		Plakat, Motiv: „Lepra lebt“ (DIN A 2, DIN A1, DIN Ao)
1051		Plakat, Motiv Lepra: „Was ist Dir ein Lächeln wert?“ (A2)
1053		Plakat, Motiv Lepra: „Hilfe - ich will meine Finger nicht verlieren“ (A2)
3108		Gebetszettel: Pater Damian
3110		Gebetszettel: „Werke der Barmherzigkeit“ von Sieger Köder
3505		Faltblatt Lepra: Grundinformationen zum Thema Lepra
3506		Faltblatt Tuberkulose: Grundinformationen zum Thema TB
2023		Weltweit im Einsatz gegen Krankheiten der Armut, Film über die Arbeit der DAHW, DVD, 30 Min.
2025		Die kleinen Dinge lohnen – die Lepärztin und Ordensfrau Dr. Ruth Pfau im Interview, DVD 55 Min.
2027		Lepra & TB in Indien – Hier zählt Erfahrung, DVD, 21 Min.
2028		Unterwegs mit Dr. Ruth Pfau, Kurzfilm, DVD, 16 Min.
2029		Indian Daydream. Deepak - ein Traum geht in Erfüllung, DVD, 11 Min., Prädikat besonders wertvoll
2031		Im Schatten des Aufschwungs, – Einsatz für Gesundheit und Bildung in Brasilien, DVD, 20 Min.
2032		Chaos füllt niemals 24 Stunden, Dr. Pfau im Interview, DVD, 28 Min.
2034 Neu		Anzeigen können Menschen berühren „Lepra lebt“
Unterrichtshilfen		
2033		„Lepra eine Krankheit geht unter die Haut - Solidarität bringt alle auf die Beine“, Film der im Rahmen eines schulischen Seminars in Bisi- dimo/Äthiopien über die Arbeit der DAHW entstand, DVD 33 Min.
1112		Poster Serie „Gesundheit“ – Armut macht krank“ 6 Poster
1108		Subha - Ein Junge aus Kalkutta, 8 Poster mit Begleitheft
1109		Alli - Ein Junge aus Tansania, 8 Poster mit Begleitheft
1110		Ana Claudia - Ein Mädchen aus Brasilien, 8 Poster mit Begleitheft
3507		Indien - Daten, Fakten, Meinungen / Unterrichtshilfe Sek.I Einsetzbar in den Fächern Geographie, Geschichte, Religion
3520 Neuauflage		Tansania - ein Land im Aufbruch, DIN A 4 Broschüre, Unterrichtsmaterial ab Sek. I
3522		„Eine Welt im Unterricht“, Sek. I und II, Ideen / Ressourcen / Materialien (2015), DIN A 4 Broschüre, 80 Seiten



Evangelium nach Lukas

Kapitel 17 Vers 11-19

Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa.

Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!

Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und während sie zu den Priestern gingen, wurden sie rein.

Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm. Dieser Mann war aus Samarien.

Da sagte Jesus: Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?

Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen.

Freude liegt im Kampf, im Wagnis, in der Leidensbereitschaft,
nicht im Siegen.





Predigtimpuls

(Lukas Kapitel 17 Vers 11-19)
von Patrick Miesen

Welche Idee hatte Lukas, dieser gebildete Autor, der um etwa 90 n.Chr. Evangelium und Apostelgeschichte verfasste, von Jesus aus Nazareth, von dessen Ethik, von dessen Menschenbild, von dessen Botschaft eines anbrechenden Gottesreiches?

Die Literatur dazu ist vielfältig. Auch die vorliegende Perikope Lk 17, 11-19 wird durchaus unterschiedlich verstanden: Eine Einzelmeinung geht etwa davon aus, dass Lukas neben den barmherzigen Samaritaner auch den dankbaren Samaritaner stellte. Immerhin fällt auf, dass der von den Juden verachtete Nachbar und Fremdling, der Samaritaner, ein weiteres Mal bei Lukas besser weg kommt als die Juden und im Unterschied zu ihnen anscheinend wahres religiöses Verhalten an den Tag legt. Bei anderen Bibelwissenschaftlern werden der Dank, auch das Gebet – grade im Blick auf das Zu-Boden-fallen samt Lobpreis – als besondere Akzente dieser Textstelle

hervorgehoben. Mehrheitsfähig unter den Experten hinsichtlich der untersuchten Verse bleiben jedoch drei Elemente: das lukianische Wegmotiv, die Heilungserzählung und die Hervorhebung des Glaubens.

Im Lukasevangelium wie auch in der Apostelgeschichte spielt der Weg eine große Rolle. Dabei scheint der Schwerpunkt nicht auf der Genauigkeit geographischer Angaben, sondern mehr bei theologischen Aussageabsichten zu liegen. Im vorliegenden Fall könnte Lukas der Hinweis „mitten durch Samaria und Galiläa“ etwa die Möglichkeit geboten haben, den Kontrast zwischen undankbaren Juden und dem dankbaren Ausländer einzuleiten. Insgesamt jedoch soll die Wegmetaphorik wohl mehrfach Wirkung beim Leser erzielen: Zunächst entsteht durch die Nennung der vielen Etappen und Ortschaften der Eindruck großer Mobilität Jesu selbst und der frühen Christenheit, aber auch deren weitgespannter Vernetzung. Daneben scheint der lange Weg nach Jerusalem (Lk 9,51-19,40) ein Fundus von Erläuterungen christliches Lebens zu sein. Dieses Leben



ist stets in Bewegung, bereit zu Umkehr und erneutem Aufbruch. Schon am Anfang des Weges ist die Haltung klar markiert: Wer zurückblickt, taugt nicht für das Reich Gottes (Lk 9,62). Das Selbstverständnis der Kirche als wanderndes Gottesvolk (Zweites Vatikanisches Konzil) hat hier mit Lk auch im NT gute biblische Anknüpfungspunkte.

Die folgenden Verse der Heilungserzählung wollen wohl – wie an anderer Stelle im NT auch – deutlich machen: neben den Herausforderungen und Katastrophen dieser Welt bricht in Jesus von Nazareth, in seinen Begegnungen, in seinen Worten und sichtbar auch in diesen Heilungen eine andere Wirklichkeit an. Auch heute noch gehört zu diesen Herausforderungen der Aussatz, die Lepra oder andere Armutskrankheiten, die verletzen, entstellen und ausgrenzen. Lukas, wie auch die anderen biblischen Autoren des Neuen Testaments, sehen in Jesus den Bevollmächtigten, den, der von Gott ermächtigt ist, Heil in der unheilvollen Welt spürbar werden zu lassen.

Das abschließende Wort „Dein Glaube hat Dir geholfen“ steht nicht nur hier in Verbindung mit einer Wunderheilung, es taucht in ähnlicher Funktion noch an vier weiteren Stellen im Lukasevangelium auf (Lk 7,50; Lk 8,48; Lk 17,19; Lk 18,42): Rettung durch den Glauben scheint dem Evangelisten überaus wichtig und mit Nachdruck erwähnenswert.

Glaube ist dabei wohl als Beziehungsgeschehen zu verstehen, mit einem Beitrag seitens des Geschöpfes und einem vorausgehenden Einsatz seitens des Schöpfers. Demnach vertraut der Mensch auf Gott und die Sinnhaftigkeit dieser Welt; der Adressat dieses Vertrauens jedoch ist gleichzei-

tig auch sein Urheber: Gott ist es, der zu dieser Haltung des Glaubens erst befähigt, so dass Offenheit ihm selbst und seiner Schöpfung gegenüber erst ermöglicht wird. Diese Befähigung oder Bekräftigung, also die „Kraft aus der Höhe“ (Lk 24,49), der Geist Gottes, ist eng verbunden mit dem Thema Glauben und ebenso zentrales Thema bei Lk.

Geht es in der betrachteten Bibelstelle also weniger um tatsächliche, körperliche Heilung, also einen spürbaren Effekt in der spürbaren Welt, denn um einen inneren Vorgang, ein Akt des Glaubens, eine Haltung gegenüber der gegebenen Wirklichkeit?

Vielleicht lautet die vertrauensvolle Antwort: In Jesus von Nazareth darf der Mensch umfassendes Heil erwarten.

Möglicherweise gilt aber auch: Die Wirklichkeit, auf die es ankommt, liegt abseits der Krankheit. Wahrhaft gesund ist der Mensch, trotz der Schmerzen, wenn er tief verbunden ist mit einer Wirklichkeit, die über die plagenden innerweltlichen Verhältnisse hinausgeht. Mancher schwer und chronisch kranke Mensch setzt auf die Kraft der Spiritualität und fokussiert auf etwas, das über die Misere hinausführt.

Vor allem aber geht es Lukas wohl darum, dass der Glaube zum Handeln motiviert. Ein wesentlicher Teil seiner Botschaft von der heilvollen Wirklichkeit, die in Jesus von Nazareth anbrechen soll, ist die Nachfolge. Nachdem die Menschen in Jesus Zuspruch erfahren haben, ergeht auch der Anspruch Jesu an sie: Verändert mit mir diese Welt, ändert das Schicksal der Kranken, der Ausgegrenzten und der Verletzten!



Fürbitten zum Jahrestext

Jesaja Kapitel 35 Vers 1 – 7 und Lukas Kapitel 17 Vers 11 – 19

Guter Gott, Du hast uns Freude zugesagt und schenkst uns immer wieder Gründe zu jubeln. Du bist die Quelle aller Freude. Durch die Wunder, die Dein Sohn in dieser Welt durch den Geist wirkte, kam oft tiefe Freude in die Herzen derer, die durch seine Berührung oder sein Wort geheilt worden waren. Vor Dich den Ursprung des Lebens, des Jubels und der Freude bringen wir unsere Bitten:

- Jesaja sagt uns zu, dass die Wüsten – scheinbar wider aller Hoffnung – blühen werden, dass die Steppen ergrünen werden. Schenke uns die Erfahrung des Blühens und Aufblühens in den Dürren unseres Lebens.
- Jesaja fordert uns auf, den Menschen Mut zuzusprechen. Schenke uns die Fähigkeit zu erkennen, wenn Menschen unsere Zusagen und Unterstützung brauchen.
- Jesaja sagt uns das Kommen unseres Gottes zu. Schenke uns den Glauben, auf diese Zusage zu vertrauen.
- Jesaja spricht von den Heilshandlungen Gottes an den Menschen. Blinde werden sehen, Lahme gehen und Taube hören können. Schenke uns die Freude, als Werkzeuge Gottes solches Heilsgeschehen real werden zu lassen.
- Jesus selbst hat sich der Not der Menschen angenommen. Er hat die in den Blick genommen, die die Gesellschaft ausgestoßen hat. Er hat die Unberührbaren berührt und geheilt. Schenke auch uns die Fähigkeit, die Not der Menschen zu sehen und Hilfe anzubieten.
- Jesus begründet die Heilung mit dem Satz: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Stärke uns in unserem Glauben an Dich und leite uns aus diesem heraus zu geschwisterlicher Solidarität mit allen Menschen.
- Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* blickt in diesem Jahr auf ihr 60-jähriges Bestehen. Vergelte allen, die sich für Gesundheit für die Ärmsten in all diesen Jahren und in vielen Ländern eingesetzt haben, ihr Tun.
- Viele Spenderinnen und Spender, viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sehr viele Patientinnen und Patienten der DAHW sind in diesen Jahrzehnten verstorben. Nimm Du sie auf bei Dir und lass sie teilhaben an Deiner himmlischen Welt ohne Not und Krankheit, an Deiner Welt, in der Freude und Jubel nie ein Ende findet.

Guter Gott, Du bist ein Gott des Lebens. Du bist ein Gott der Leben in Fülle schenkt und nicht Verderben. Du schenkst und befähigst uns zu Freude und Jubel. Wir danken Dir für Deine Nähe und die Kraft die Du uns schenkst, um als Dein Werkzeug an Deiner Welt mitzubauen, dies nicht nur heute, sondern alle Tage unseres Lebens. Amen.

Michael Röhm

Der ideale Mensch verspürt Freude,
wenn er anderen einen Dienst erweisen kann.

Aristoteles



Fürbitten zu Freude und Jubel

Guter Gott, Du hast uns zugesagt, dass unsere Freude vollkommen werde, denn Deine Freude vertieft die unsere. Deine Nähe schafft Freude in uns. Im Vertrauen auf Dich und Dein Wort, bringen wir unsere Bitten vor Dich:

- Schenke uns die Gnade, nicht immer das Große zu erwarten, sondern die Gabe, uns auch an kleinen Dingen freuen zu können.
- Im „Vater unser“ bitten wir: „unser tägliches Brot gib uns heute“, heute bitten wir dich auch, gib uns unsere tägliche Freude, damit wir nicht an unseren Problemen verzweifeln.
- Geteilte Freude ist doppelte Freude, so schenke uns viele Gelegenheiten, unsere Freude mit anderen zu teilen.
- Schenke uns immer wieder neu die Freude am und im Leben und verankere in uns die Dankbarkeit für Dich, die Ursache unserer Freuden.
- In Deiner Schöpfung hast Du uns so viele Gründe zur Freude gegeben, lass uns diese genießen und uns daraus Energie zuwachsen, Deine Schöpfung zu schützen.
- Freude braucht nicht immer ein Gegenüber, aber in Gemeinschaft erfahrene Freude öffnet diese für weitere Menschen und lässt Deine Liebe und Nähe in uns wachsen. Schenke uns viele Erfahrungen dieser Art.
- Wir haben in unserem Leben mit vielen Menschen unsere Freude geteilt, manche von ihnen hast Du heimgeholt zu Dir. Schenke ihnen die Freude an Deiner Nähe und Deinem ewigen Gastmahl.

Guter Gott, uns Menschen hast Du zur Freude berufen. Wir danken für alle Freuden unseres Lebens, die Du uns bisher gewährt hast. Erhalte in uns die Fähigkeit, Freude zu erkennen und diese auch zu leben und auszuleben. Du hast uns zugesagt, dass Deine Freude in uns ist und dass Deine Freude unsere Freude vollkommen werden lässt. So ist es uns möglich in den Freuden, die uns begegnen und die wir erleben dürfen, immer auch Dich zu sehen und zu erkennen. Wir danken Dir für das Geschenk der Freude, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen

Michael Röhm



Gebet für Äthiopien und seine Menschen

Guter Gott,

Äthiopien ist eines der ärmsten Länder der Welt. Immer wieder wird dieses ostafrikanische Land von Dürrekatastrophen heimgesucht. Hunderttausende werden in solchen Zeiten vom Hunger geplagt und Zehntausende überleben diese Zeiträume nicht.

In diesem Land zeigen sich sehr deutlich die Auswirkungen des globalen Klimawandels, und das Ausbleiben der Regenzeiten ist nicht nur hausgemacht, sondern vor allem auf eben die globalen Gegebenheiten zurückzuführen.

Reich ist das Land an alten Kulturen, und der Stolz der Menschen gründet in dem Wissen, dass es nie gelungen ist, das Land in eine Kolonie zu verwandeln.

Seit dem 4. Jahrhundert wird Deine Botschaft in Äthiopien gelesen, gehört und interpretiert. In der äthiopisch-orthodoxen Kirche fühlen sich mehr als 40 Millionen Menschen zuhause und weitere 20 Millionen gehören anderen christlichen Gemeinschaften und Kirchen an.

Das weitgehende friedliche Miteinander der Religionen – etwa ein Drittel der Bevölkerung sind Anhänger des Islam – kann beispielgebend für andere Länder sein.

Wir bitten Dich für Äthiopien: Lass die Auswirkungen der derzeitigen Dürre und auch der zukünftigen Dürren nicht das Leben von Menschen bedrohen. Schenke den



Politikern in und außerhalb Äthiopiens den Mut, die Probleme nicht nur zu erkennen und über diese zu sprechen, sondern auch die Bereitschaft diese – zum Wohle aller – zu lösen.

Schenke Einsicht, dass das Ackerland zu aller erst zum Nutzen und Segen für die einheimische Bevölkerung einzusetzen ist und erst dann für den internationalen Markt.

Erhalte die Friedfertigkeit in den Menschen und Religionsführern in Äthiopien, damit das friedliche Miteinander in der Vielfalt des Glaubens zum Segen für alle erhalten bleibt.

Guter Gott, wir bitten Dich, gieße Deinen Segen aus über Äthiopien und seine Menschen. Lass die Solidarität in der Weltgemeinschaft wachsen, so dass nicht nur in Äthiopien, sondern in allen Ländern dieser Erde ein jeder Mensch ein Leben in Würde und Selbstbestimmung und ohne Angst vor dem Morgen führen kann. Schenke uns hier in Deutschland die Gabe des Teilens und lass uns erkennen, welche Gnade aus der Bereitschaft zum Teilen erwächst. Dies erbitten wir von Dir, heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Michael Röhm



Gebet um Freude

Gott, ich bitte dich um Freude,
nicht um die große himmlische,
sondern um die kleine irdische Freude,
die mein Herz beschwingt,
mich froh und heiter macht,
mich lachen und singen lässt.
Gib mir menschliche Freude!

Um eine Freude bitte ich dich, Gott,
die mir ein Lächeln schenkt für mich selbst,
wenn ich mich so bitter-ernst nehme,
ein gutes Lächeln für die Anderen,
die mir gut und die mir böse sind,
die mir „vorgesetzt“ und die mir
„unterstellt“ sind.
Gib mir eine Freude,
die Ärger und Zorn besiegt!

Um eine Freude bitte ich dich, Gott,
die um sich greift
und die Schwermut durchdringt,
den Stumpfsinn verjagt,
die Traurigkeit erhellt,
die Starrheit löst.
Gib mir befreiende Freude!

Gott, als Jesus Mensch wurde,
hast du allen Menschen
große Freude zugesagt.
Lass mich froh sein darüber;
dass ich als Mensch vor dir leben darf,
dass ich anderen Menschen
zur Seite stehen kann,
dass du Mensch unter Menschen
geworden bist.

(Verfasser unbekannt)

Tu deine Seele auf

Tu deine Sinne, Deine Seele auf,
Dein Leben ist reich. Achte darauf.
Nimm Dir Zeit, nimm Dir Zeit für Dich,
nimm Dir Zeit, dann erkennst Du Dich.
Lass es los, was Dir Ruhe nimmt,
lass es los, was Dich traurig stimmt.
Hör Dir zu. Such Deinen Ton.
Hör Dir zu, Du verstehst Dich schon.
Schau Dich an und freu Dich an Dir.
Schau Dich an. Du bist zum Guten hier.
Geh in Dich. Setz die Liebe frei.
Sei dankbar, und liebe, und freu Dich dabei.

(Verfasser unbekannt)



Segensgebet

Der Herr segne dich,
in deiner Freude am Leben,
aber auch in deinen dunklen Stunden.

Der Herr segne dich,
in deiner Freude hervorgerufen durch die Liebe anderer,
aber auch in Zeiten in denen andere dich verachten.

Der Herr segne dich,
in deiner Freude entstanden aus der Nähe zu IHM,
aber auch in deinen gottfernen Zeiten.

Der Herr segne dich,
in deiner Freude basierend auf deinem Glauben,
aber auch in den Zeiten, in denen Zweifel den Glauben überlagern.

Der Herr segne dich,
in deiner Freude im Wahrnehmen seiner Schöpfung,
aber auch in Zeiten, in denen du die Bewahrung der Schöpfung missachtest.

Der Herr segne dich,
in deiner Freude anderen zu helfen,
aber auch in Zeiten, in denen du deine Hilfe verweigerst.

Der Herr segne dich,
in deiner Freude an den Menschen, die dir lieb und wichtig sind,
aber auch in Zeiten der Trauer, wenn diese dich verlassen.

So segne uns und alle Menschen der, der immer war, der dreifaltige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Michael Röhms

Themenkalender für die Liturgie

Datum	katholisch	evangelisch
	Lesejahr A	Reihe III
29.1.2017 Welt-Lepra-Tag	Mt 5, 1-12a; 4. So im Jahreskreis Die Bergpredigt (Seligpreisungen)	Mt 14,22-33; 4. So nach Epiphania Jesus und der sinkende Petrus auf dem See
19.3.2017 Welt-TB-Tag (24.3.)	Lk 4, 21-30 Hungersnot und viele Aussätzige zu Zeiten der Propheten.	Hebr 4,12-13 Kein Geschöpf ist vor ihm verborgen.
26.3.2017 Welt-TB-Tag (24.3.)	Joh 9, 1-41; 4. Fastensonntag Die Heilung eines Blinden	Joh 6, 55-65; Laetare – 4. So der Passionszeit Scheidung unter den Jüngern
2.4.2017	Joh 11, 1-45; 5. Fastensonntag Auferweckung des Lazarus von Bethanien	
9.4.2017		Mk 14,3-9; Palmarum Salbung in Betanien (im Hause Simons des Aussätzigen)
14.5.2017 Hl. Damian v. Molokai (am 10.5.)	Joh 14, 1-12; 5. So der Osterzeit „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“	
2.7.2017		Lk 15,1-7; 3. So nach Trinitatis Vom verlorenen Schaf
1.10.2017 Erntedank	Mt 21, 28-32; 26. So im Jahreskreis Die zwei Söhne und die Arbeit im Weinberg	Jes 58,7-12; 15. So nach Trinitatis Falsches und echtes Fasten (Brich dem Hungrigen Dein Brot)
26.11.2017 Christkönig	Mt 25, 31-46; 34. So im Jahreskreis „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“	

Zu diesen Themen finden Sie passende Texte für die Gestaltung von Gottesdiensten analog zur ev. Perikopenordnung und zur kath. Leseordnung jeweils für das Kirchenjahr 2016/2017.

Der beste Weg, sich selbst eine Freude zu machen, ist:
zu versuchen, einem andern eine Freude zu bereiten.



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie Freude schenken wollen und gleichzeitig die Arbeit der DAHW in den Projektländern des globalen Südens unterstützen möchten, dann legen wir Ihnen unsere Kerzenaktion „Lichter der Hoffnung“ ans Herz.

Neben den beliebten Kerzen mit einem Adventskalendarium und einer Weihnachtskerze im Glas, wurde diese Aktion über die Jahre um viele attraktive Kerzen zu einem Ganz-Jahres-Sortiment erweitert.

Alle Kerzen eignen sich sehr gut als Geschenk oder kleines Mitbringsel.

An dieser Stelle möchten wir allen Menschen danken, die in den zurückliegenden Jahren die Kerzen aus der DAHW-Kerzenkollektion der Kerzenmanufaktur Engels selber gekauft oder zu Gunsten der DAHW verkauft haben.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und schöne Stunden im Schein dieser „Lichter der Hoffnung“.

Machen Sie die Kerzenaktion zu Ihrer Aktion.

Mit herzlichem Dank Ihre DAHW Würzburg

PS: Bei jeder Kerze ist ein jeweils garantierter Förderanteil für die Arbeit der DAHW enthalten: Bei der Stabkerze 0,30 €, bei der Stumpenkerze 1,50 € und bei der Kerze im Glas 0,75 €. Pro Bestellung wird Ihnen ein Versandanteil von 4,50 € berechnet. Dieser enthält das Porto und garantiert eine bruchssichernde Verpackung.

Wenn Sie per Post bestellen möchten, nutzen Sie bitte diese Postkarte.
Oder bestellen Sie online unter: www.engels-kerzen-shop.de



ENGELS KERZEN
Kerzenmanufaktur

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Spendernummer
(falls bekannt)

DAHW Stumpenkerze »Ruth Pfau«



Art. **800601202**

Stumpenkerze

Größe: ca. 6 x 12 cm

Farbe: Cremeweiß

Preis: 5,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

Bitte
frei
machen

Engels Kerzen GmbH

Am Selder 8
DE - 47906 Kempen

„Licht der Hoffnung“

Kerzen als „Licht der Hoffnung“ – für Sie zuhause und für Menschen in den Projektländern der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe. Das charakterisiert die Aktion, die die DAHW gemeinsam mit dem Unternehmen Engels Kerzen GmbH seit mehr als 25 Jahren anbietet.

Mit den Erlösen aus dem Kauf der hochwertigen, exklusiv gestalteten Kerzen unterstützen Sie die Projektarbeit der DAHW.

Lassen Sie sich begeistern, beteiligen Sie sich an der Aktion und knüpfen Sie mit am Netz der Hoffnung.



ENGELS KERZEN
Kerzenmanufaktur

DAHW
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.



DAHW Stabkerze »Adventskalender«



Art. **800302501**

Stabkerze mit Zapfenfuß
Größe: ca. 3 x 25 cm
Farbe: Zinnober
Preis: **3,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Stumpenkerze »Adventskalender«



Art. **800601201**

Stumpenkerze
Größe: ca. 6 x 12 cm
Farbe: Zinnober
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Zinnober«



Art. **800757001**

Kerze im Glas
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm;
Glas: Zinnober Wachs: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Glückwunsch«



Art. **800757003**

Kerze im Glas, Gelb
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Danke«



Art. **800757002**

Kerze im Glas, Weiß
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Rot
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Klar«



Art. **800757002**

Kerze im Glas, Klar
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

* Preise incl. MwSt. zzgl. Versand